

23.6.6

Wie kann Kirche ihrem Auftrag auch
im Jahr 2025 gerecht werden?
Wilfried Vetter

1. Blick auf 2025 ist für konkrete Massnahmen zu weit, Visionen ja. Keine Festscheibungen, da Umfeld sich ständig ändert. Das ist in der Wirtschaft immer wieder zu Problem geworden. Das Ganze gelingt nur, wenn Basis = Gemeinde mitgenommen wird. Verordnete Gemeinsamkeit entsteht nicht!!

2. Die Strukturen der Kirche müssen sich ändern. Die Entscheidungswege sind zu lang, d.h. die Zahl der Ebenen und Zuständigkeitsbereiche ist zu gross:

Landessynode
Kirchenleitung
Leitendes Geistliches Amt
Kirchenpräsident
Pröbste
Kirchenverwaltung
Dekanatssynode
Synodalvorstand
Dekan
Kirchenvorstand
Pfarrer/Vorsitzender
Regionalverband

Gemeindemitglied

3. Ortspfarrer steht für die gesamte Kirche - er ist das Bindeglied zur Gemeinde und zu neuen "Kunden". Wechsel nach 10 Jahren richtig?
Laufende Betreuung der Gemeindemitglieder - Besuche vor allem bei Zugezogenen ?!
Häufig Neid unter den Kollegen! *

4. Zielgruppen

Heute vor allem Senioren, Jugend.
Berufstätige, Eltern sind wenig anzutreffen, sollten jedoch zur Zielgruppe werden, sie sind die Steuerzahler und treten aus! Unterstützung durch Optimierung der KITA-Qualität, immerhin sind 60% der KITA in Hessen der EKHN zuzuordnen. Wiedereintritt erleichtern, vor aus NBLn.
Was tun wir mit Arbeitslosen, was mit Hauptschülern(STARK).

6. Wie soll der Gottesdienst der Zukunft für die "anderen" Gruppen sein? Wir brauchen auch neue Formen, sie müssen Gemeinsamkeit bieten und weniger "Frontalunterricht" - Beispiel: Veränderung im Schulunterricht um die Klientel mitzunehmen.

7. Gesellschaftliche (politische) Kraft der Kirche.

Als grösste Organisation im Land ist unsere Wirkung gering. Immer wenn echte Bedrohungen auftauchen sind wir "dran", s. Wittenberg, Leipzig, Berlin. Im gleichen Moment, wo die Ursachen beseitigt oder weniger schwerwiegend sind, verliert die Kirche ihre Wirkung! Deklarationen haben nicht die erwünschte Wirkung! Wir brauchen Nachhaltigkeit in dieser Thematik!

8. Finanzsituation

Erst der Mangel an materiellen Dingen löst diese unsere grundsätzlichen Überlegungen aus!
Die Bewertungen sind Fortschreibungen der bekannten Entwicklung. Ist diese Entwicklung nicht beeinflussbar? Die Spendenfreudigkeit der Gemeinden ist enorm, wenn die Verwendung gut definiert und glaubhaft nachgewiesen wird. (Beispiel Schulsozialpädagogin in W.).
Ohne Zweifel kann in den Gemeinden noch eingespart werden: Kooperation bei Freizeitangeboten, Verwaltungsaufgaben, Öffentlichkeitsarbeit uä.
Von Bedeutung ist vor allem den Mitgliederschwund nicht einfach hinnehmen, sondern etwas dagegen tun: Vereinfachung des Wiedereintrittes. Lokales Engagement der Haupt- und Nebenamtlichen Glieder der Gemeinden vor Ort. Kirchentür aufmachen und rausgehen, nicht warten bis die Leute reinkommen. Kirche vor Ort heisst also auch einmischen und Wirkung erzielen und dieses offen legen!